

Aus: **Das kleine Scheusal findet einen Freund** / Brigitte Endres

Bauchlandung mit Happy End

Im Aussichtsturm auf dem Schönen Hügel, hoch über dem Städtchen, lebt das kleine Scheusal.

In den Turm kommt nie jemand, denn er ist etwas baufällig und die Stadtverwaltung hat ein großes Schild angebracht: Betreten verboten!

Die Leute sagen, dass hier ein geheimnisvolles Wesen umgehen soll, deshalb nennen sie ihn Gespensterturm. Das findet das kleine Scheusal lustig, denn ein Gespenst ist es ja nun wirklich nicht!

So wohnt es mit seiner Hausgenossin, der Eule Alba, unbehelligt ganz oben im Turmzimmer, seit es damals vom Drachenberg weggelaufen ist.

An den Drachenberg erinnert es sich gar nicht gern. Alba hat die Geschichte schon oft gehört.

„Weißt du, Alba“, sagt das kleine Scheusal auch heute wieder. „Die Drachen haben mich immer ausgelacht und mir Scheusal nachgerufen. Kann ich etwas dafür, dass bloß Mama ein echter Drache ist und Papa nur ein Monster?“

Das kleine Scheusal dreht sich betrübt nach seinem Schwanz um.

„Ich sehe ja auch wirklich scheußlich aus. Dieser mickrige Drachenschweif und überall diese gelben Punkte!“

Es seufzt herzerweichend.

„Außerdem bin ich ein lausiger Feuerspucker und fliege wie ein Bleivogel.“

„Aber du kannst Glibberschleim spucken und dich nach Monsterart unsichtbar machen wie dein Vater“, wendet Alba ein.

„Das ist doch auch was wert!“

„Das Unsichtbarmachen klappt doch auch nicht immer“, erwidert das kleine Scheusal jammervoll.

Die alte Eule sieht es mitleidig an.

Es ist eine Schande, denkt sie, dass sich Drachemütter nicht um ihre Kinder kümmern! Wie die Frösche, – Eier legen – und nix, wie weg!

„Auf dem Drachenberg war ich einsam und hier bin ich es auch“, klagt das kleine Scheusal weiter.

„Hör mal!“, beschwert sich die Eule. „Du hast doch mich!“

„Du bist in Ordnung!“, sagt das kleine Scheusal schnell. „Aber du bist kein Spielkamerad, so einer zum Pfützenspringen und Bäumeklettern und zum Fußballspielen und Kaputtkitzeln.“

Sehnsüchtig sieht es zum Fenster hinaus.

„Du bist eben zu scheu“, meint Alba. „Wenn du dich immer hier im Turm vergräbst, findest du natürlich keinen Freund.“

„Ich traue mich nicht unter die Leute“, antwortet das kleine Scheusal. „Die Drachen haben über mich gelacht und die Menschen laufen vor mir weg – wie neulich, als ich wieder mal abgestürzt bin.“

„Menschen sind ängstliche Wesen. Aber das Fliegen solltest du wirklich üben!“, sagt Alba. „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.“

„Ich aber andauernd! Das sind ja auch keine Drachenflügel!“, jammert das kleine Scheusal und betrachtet betrübt seine kümmerlichen Flügelchen.

„Du musst beim Abspringen beherzt sein“, sagt die Eule. „Wer beherzt ist, schafft alles!“

Das kleine Scheusal hasst das Fliegen. Aber in den Turm kommt man nur über ein Fenster im ersten Stock, denn die morsche Eingangstür ist fest verrammelt.

„Nur Übung macht den Meister“, ergänzt Alba ihren Vortrag, „üben, üben, üben, alle Tage, wieder und wieder!“

„Hast ja Recht Alba“, sagt das kleine Scheusal missmutig.

Aber es klettert gleich aufs Fenstersims, flattert heftig mit den Flügelchen, kneift die Augen zu und springt.

Wie ein Sack plumpst es zu Boden.

„Au! Drachenkot und Glibberschleim!“, schimpft es wütend, reibt sich den Po und rappelt sich auf.

Da erstarrt es.

Nur wenige Meter entfernt steht wie angewurzelt ein kleiner dicker Junge mit Brille. Er hat den Mund weit offen, bringt aber vor Entsetzen keinen Piep heraus.

Das kleine Scheusal ist nicht weniger erschrocken. Hektisch drückt es auf seinen Nabel. Eigentlich müsste es jetzt unsichtbar werden.

Aber es passiert nichts! Rein gar nichts!

Verflixt, denkt es, was jetzt? Schnell weg hier!

Es nimmt Anlauf, flattert und hebt ab. Aber es kommt nicht recht hoch und landet gleich wieder unsanft auf der Nase. Fluchend rafft es sich auf. Wie peinlich! Es wirft einen verlegenen Blick auf den Jungen, der immer noch wie versteinert dasteht. Erneut nimmt es Anlauf, flattert, läuft, springt, schlägt die Flügelchen und schafft es fast bis zum Fenster. Doch im letzten Moment sackt es ab und plumps, sitzt das kleine Scheusal auf der Wiese. Mutlos lässt es den Kopf hängen.

Plötzlich hört es Gekicher, dann Glucksen und schließlich prustet der Junge los.

Der dicke Junge lacht und lacht und lacht.

Das kleine Scheusal wird mit einem Schlag todtraurig.

Überall werde ich ausgelacht, denkt es. Wo ich auch bin!

Dicke Tränen kullern ihm über die Backen. Es schluchzt herzerreißend.

Da hört der Junge auf zu lachen. Zögernd kommt er auf das kleine Scheusal zu. Das heult jetzt so doll, dass es nach Luft schnappt. Der Junge fischt aus der Hosentasche ein Taschentuch und reicht es ihm.

„Hör doch auf zu weinen! Ich wollte dich nicht auslachen“, sagt er betroffen. „Es sah nur zu komisch aus.“

Das kleine Scheusal hebt überrascht den Kopf. Es nimmt das Taschentuch und schnäuzt sich geräuschvoll. Auf einmal springt der Junge entsetzt zurück.

„Vorsicht!“, ruft er. „Das Taschentuch brennt!“

„Tut mir Leid“, sagt das kleine Scheusal erschrocken und starrt bestürzt auf ein kokelndes Loch in dem Taschentuch. „Wenn ich fest schnaube, werfe ich immer kleine Flammen, das habe ich von Mama.“

„Ist ja nur ein Papiertaschentuch, das macht nichts“, antwortet der Junge. Er tritt wieder näher und mustert das kleine Scheusal neugierig.

„Gefährlich siehst du eigentlich nicht aus“, sagt er.

„Das ist ja genau das Problem!“, antwortet es traurig. „Deshalb haben sie mich immer ausgelacht. Weil ich nicht so bin, wie sie.“

„Dann geht es dir wie mir!“, sagt der Junge und setzt sich ins Gras. „Mich lachen sie auch immer aus.“

„Dich auch?“, wundert sich das kleine Scheusal. „Aber warum denn?“

„Sie sagen Moppel zu mir, weil ich ein bisschen dick bin.“

Der Junge schaut betrübt zu Boden.

„Und weil ich im Sport nicht so gut bin, will mich immer keiner in der Mannschaft haben“, erklärt er weiter.

„Dann hast du also auch keine Freunde?“, fragt das kleine Scheusal.

Der Junge schüttelt wortlos den Kopf.

„Ich suche nämlich gerade einen Freund“, erklärt das kleine Scheusal, „einen zum Pfützenspringen und Bäumeklettern und zum Fußballspielen und Kaputtkitzeln. Wenn ich dir nicht zu scheußlich bin, würde ich gern dein Freund sein.“

„Wirklich?“, fragt der Junge ungläubig. „Ich heiße Leo. Und ich bin dir nicht zu dick?“

„Nicht die Bohne“, antwortet das kleine Scheusal. „Du bist doch nur ein bisschen vollschlank. Mir gefälltst du!“

Da geht ein Strahlen über Leos Gesicht.

„Keiner den ich kenne, hat ein richtiges Scheusal zum Freund“, meint er zufrieden.

„Und ich kenne keinen, der einen richtigen Jungen zum Freund hat“, stellt das kleine Scheusal fest und seine Augen leuchten.

Unten im Ort schlägt die Kirchturmuhre.

„Schon so spät!“, erschrickt Leo und springt auf. „Ich muss los!“

„Wie schade!“, bedauert das kleine Scheusal. „Kommst du morgen wieder?“

„Logo“, antwortet Leo, winkt und läuft schon davon.